

Newsletter

Ausgabe 12, 6. November 2008



elite-forum
Schloss & Gut Liebenberg

16. Seminar
(26. - 30. Oktober 2008)

Teilnehmer

Julia Bleck WM-Dritte Segeln ++ **Ingo Borkowski** Olympia-Zweiter Segeln ++ **Thorsten Engelmann** Weltmeister Rudern ++ **Lars Erdmann** WM-Dritter Rudern ++ **Peter Esenwein** Europacupsieger Speerwurf ++ **Meike Freitag** Vizeweltmeisterin Schwimmen ++ **Astrid Höfte** Paralympics-Dritte Weitsprung ++ **André Höhne** WM-Vierter Gehen ++ **Judith Hörmann** Weltmeisterin Kanu ++ **Susanne Kiermayer** Olympia-Zweite Doppeltrap ++ **Stephan Koltzk** Weltmeister Rudern ++ **Michael Kubicka** Vizeweltmeister Trampolinturnen ++ **Wolfram Kurschat** Deutscher Meister Mountainbike ++ **Niklas Meinert** Olympiasieger Hockey ++ **Nicole Paczia** Europameisterin Rollhockey ++ **Christian Prochnow** Vizeweltmeister Triathlon ++ **Julian Rohn** Weltmeister Kanu-Wildwasser ++ **Silke Rottenberg** Weltmeisterin Fußball ++ **Lena Schöneborn** Olympiasiegerin Moderner Fünfkampf ++ **Dr. Sebastian Schulte** Weltmeister Rudern ++ **Toni Seifert** Vizeweltmeister Rudern ++ **Josy Strunden** Europameisterin Rollhockey ++ **Jan Tebrügge** Weltmeister Rudern ++ **Jens Thiele** Europameister Schwimmen ++ **Heide Wollert** Europameisterin Judo ++



Im Liebenberger Schlosshof: Die Teilnehmer des 16. Sporthilfe Elite-Forums mit Gastgeber Günther Troppmann, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Kreditbank AG (erste Reihe, Fünfter von rechts), mit Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit (links daneben), mit Dr. Michael Ilgner, Vorsitzender der Sporthilfe-Geschäftsleitung (rechts außen) und mit Initiator Christian Schenk (links).

Der Politiker und der Mensch Klaus Wowereit



Berlin-Oberhaupt: Klaus Wowereit

„In Berlin kann jeder nach seiner Facon selig werden“, so das friderizianische Credo des Klaus Wowereit, der die Stadt seit 2002 regiert. Er denkt pragmatisch, verweist auf die internationale Positionierung (nach London und Paris), das liberale Klima der Hauptstadt (gutes Pflaster für Kreative) und die Bedeutung von Sportveranstaltungen für die Wirtschaft (Leichtathletik-WM 2009). „Dazu brauchen wir aber auch Helden, Ge-

sichter und neue Ideen für die Sportförderung („die Briten machen es besser“). Das leidenschaftliche Plädoyer für seine Stadt wird abgerundet durch den offenen Dialog mit dem Menschen Wowereit, der zu seiner Herkunft und seiner Persönlichkeit steht, sich nicht verbiegen lässt, glaubwürdig sein will, Politik einfach formuliert und fordert, dass „man wissen muss, was man kann“.

Karrieremanagement mit René Obermann

René Obermann findet gleich die richtigen Worte: „Es ist schwieriger, Olympiasieger zu werden, als in einem Unternehmen Karriere zu machen.“ Wäre Eis dagewesen, es wäre spätestens nach einer Minute gebrochen. Am Ende wird Elite-Forum-Initiator und Moderator Christian Schenk feststellen, „noch nie einen so gelassenen Vorstandsvorsitzenden erlebt“ zu haben. Der Chef der Deutschen Telekom AG, Herr über weltweit 250.000 Mitarbeiter, redet über Karrieremanagement. Obermann berichtet von den Anfängen als Azubi bei BMW, als Student und als Firmengründer im prosperierenden Telekommunikationsmarkt, „um die ersten Semester zu

finanzieren“. Sein Unternehmen wird ein Volltreffer. Vieles habe er nicht geplant, sagt Obermann, vieles „in der Praxis erarbeitet“. In den USA lernte er, dass „Probleme“ auch „Opportunities“ sein können, als Eishockeyspieler begriß er schon früh, was Fairness ist.

Seit zehn Jahren arbeitet René Obermann für die Telekom. Er begann als Vertriebschef der Mobilfunksparte, wurde Chef von T-Mobile und im November 2006 Vorstandsvorsitzender. Das Unternehmen, heute einer der „Nationalen Förderer“ der Sporthilfe, sieht er „auf gutem Kurs“, auch wenn sich „schlechte Nachrichten besser verkaufen als gute“. Die Antwort auf die Frage nach seiner



Telekom-Chef: René Obermann

Motivation kommt sofort: „Ich mag diese Firma“. Obermann hat nicht weniger vor, als die Deutsche Telekom zur „bestangesehensten Service-Firma zu machen“. Dann, sagt er, „bin ich dem Olympiasieg ein gutes Stück näher gekommen.“

Herausgeber: Stiftung Deutsche Sporthilfe, Burnitzstr. 42, 60596 Frankfurt. **Redaktion:** Manfred Birkholz, Hans-Joachim Elz, Oliver Kauer-Berk, Heike Schönharting. **Fotos:** Marc Theis, H. Schönharting.



Peter Struck (li.) im Gespräch mit Sporthilfe Elite-Forum-Initiator Christian Schenck und den Athleten

Klare Aussprache mit Peter Struck

Als (Sozial-)Demokrat durch und durch erleben die Teilnehmer den SPD-Fraktionschef im Bundestag. „Demokratie ist ganz kompliziert“, sagt Peter Struck, „aber es gibt nichts Besseres“. Er sei keiner, der nur Wahlerfolge im Sinn habe, sondern sei in die Politik gegangen, „um bewegen zu

können“. Dabei mache es „keinen Sinn, den Leuten nach dem Mund zu reden“. In der Diskussion mit den Athleten ist Struck um keine Antwort verlegen. „Ich war schon immer für eine klare Aussprache bekannt“, so der Motorrad- und Borussia-Dortmund-Fan.

Philosophie-Dialog mit Gunter Gebauer

Zum dritten Mal Gast in Liebenberg war Professor Gunter Gebauer. Der Berliner Philosoph „fühlt sich wohl im Kreis von Spitzenathleten“. Das beruht auf Gegenseitigkeit – die anhand der Olympischen Spiele in Peking geführte Diskussion um das „Kulturgut Sport“ wurde lebendig und spannend. Ausgangspunkt war Gebauers These von drei Eigenschaften des Sports, die Errungenschaften aus der griechischen Antike sind und die andere Bereiche nicht aufweisen: Gleichheit (jeder hat die gleichen Ausgangschancen), Individualismus (es kommt auf den Einzelnen an) und Freiheit (jeder kann den Sport ausüben, den er möchte).



Professor Gunter Gebauer von der FU Berlin

Danach wurde es im Dialog „tiefenphilosophisch“. Eine Erkenntnis: Sportkarrieren sind ein Drama wie das Leben – mit einer symbolischen Geburt und dem symbolischen Tod.

Neue Welt im Atelier von Elvira Bach

Man muss bei sich bleiben. Egoistin sein. Sachen für sich allein machen. Nicht nach dem Markt schielen. Das scheinen die Erfolgsgeheimnisse von Elvira Bach zu sein, die in den 80er Jahren als „Junge Wilde“ Eurore machte und heute als eine der renommiertesten Malerinnen der Gegenwart gilt. Der Besuch in ihrem Kreuzberger Atelier zählte zum nachhaltigsten Erlebnis vieler Teilnehmer. Für Jan Tebrügge, Ruder-Weltmeister und Physik-Student, eröffnete sich eine „Welt, die ich bisher nicht kannte, die mich aber unglaublich fasziniert“.



Elvira Bach (re.), Torhüterin Silke Rottenberg

Namen & Nachrichten

++ Einblicke ins Bundeskanzleramt vermittelte Ministerialdirektor Dr. Michael Wettengel (Foto). Als wichtige gesellschaftliche Gruppe hat der Sport (wie die Kirchen) ein eigenes Referat. Wettengel erklärte die Mechanismen der Entscheidungsfindung, die Rolle der Kanzlerin und die (große) Bedeutung kommunikativer Prozesse. Und er versicherte, dass Angela Merkel ein „Herz für den Spitzensport“ hat ++ Der Kaminabend mit dem Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Sporthilfe, Hans Wilhelm Gäß (Foto), mündete in



eine Debatte über Werte im Sport und Führung im Ehrenamt. Und schloss mit der Ermunterung von Gäß, sich zu engagieren, um unbefriedigende Zustände zu verändern ++ Um Spitzleistung im Handwerk ging es in der Schlosskirche. Dort installiert Orgelbauer Johannes Kircher ein „Luxusgerät“ mit 1872 Pfeifen. Die „kalkulierte Klangplanung“ erfordere „wie im Sport Fleiß, Disziplin und Nicht-Aufgeben“ ++ „Diesem Mann habe ich alles zu verdanken“, sagte Fechter Dr. Arnd

Schmitt 1988 nach dem Olympiasieg vor Kameras zu Sporthilfe-Chef Josef Neckermann. Jetzt gibt er zurück. Der Zahnarzt hatte Tipps für Leben, Beruf und Sport parat. Einer: „Ich habe immer versucht, von Besseren zu lernen“ ++ Olympiasiegerin Heide Ecker-Rosendahl und IOC-Mitglied Prof. Walther Tröger, das deutsche „Gesicht“ und der Bürgermeister der Olympischen Spiele von 1972 in München, erzählten Anekdoten „ihrer“ Spiele. Auch vom schwarzen Kapitel der als „heiter“ konzipierten Spiele. Beim Anschlag auf die israelische Mannschaft verhandelte Tröger mit den Terroristen. Er weiß wie es ist, eine Pistole im Rücken zu spüren ++ Schlagzeilen wie „Wir sind Papst“ erklärte der stellvertretende BILD-Chefredakteur Alfred Draxler (Foto). Das Erfolgsrezept: Polarisieren, Provozieren, Polemisieren ebenso wie Informieren, Orientieren und Personalisieren ++ Eine andre Medienwelt bot das ZDF-Hauptstadtstudio. Andrea Halte, Thomas Skulski und Eike Küttner vom Morgenmagazin luden zum Talk mit der „Tageszeitung im TV-Format“ ++ Für eine Stunde in die Referentenrolle schlüpften die Ruderer und Cambridge-Studenten Sebastian Schulte und Thorsten Engelmann. Thema: Ihr Sieg beim Boat-Race gegen die Oxford-Uni ++

 Das Erfolgsrezept: Polarisieren, Provozieren, Polemisieren ebenso wie Informieren, Orientieren und Personalisieren ++ Eine andre Medienwelt bot das ZDF-Hauptstadtstudio. Alfred Draxler (Foto). Das Erfolgsrezept: Polarisieren, Provozieren,

Orientieren, Polemisieren ebenso wie Informieren, Orientieren und Personalisieren ++ Eine andre Medienwelt bot das ZDF-Hauptstadtstudio. Andrea Halte, Thomas Skulski und Eike Küttner vom Morgenmagazin luden zum Talk mit der „Tageszeitung im TV-Format“ ++ Für eine Stunde in die Referentenrolle schlüpften die Ruderer und Cambridge-Studenten Sebastian Schulte und Thorsten Engelmann. Thema: Ihr Sieg beim Boat-Race gegen die Oxford-Uni ++

Termine 2009: 29.04.-03.05., 27.-31.05., 25.-29.10. und 22.-26.11. Kontakt: Heike Schönharting, Tel. 069-67803-64, E-Mail: heike.schoenharting@sporthilfe.de www.sporthilfe-elitemeeting.de

Partner:

DKB Deutsche Kreditbank AG

adidas

ZDF

Franfffurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

DER TAGESSPIEGEL

Lufthansa

Škoda AUTO SIMPLY CLEVER